



Mittelschichten in Afrika: Einführung

Dossier von Dr. Lena Kroeker



Foto: Lena Kroeker

Interview mit Ruth (39) aus Kenia

Ruth: „Ich würde sagen, ich **befinde mich in der Mittelschicht, aber nicht in der oberen Mittelschicht**“.

Lena: „Was macht Deiner Meinung nach die Mittelschicht aus?“

Ruth: „Also, sagen wir mal, wenn Du mich als Beispiel nimmst, dann schau Dir mein **Wohnviertel** an. Schau Dir die Häuser an. Hier wohnen keine armen Leute, die ihre Grundbedürfnisse nicht decken können. Die Leute, die den ganzen Tag nichts zu essen haben, die keine richtige Unterkunft haben, die keine Toilette im Haus haben und diejenigen, wo sich alle ein Zimmer teilen müssen – das sind die Armen. Aber die wohnen nicht in dieser Gegend.

Unsere **Mietwohnung hat drei Schlafzimmer** und gehört der staatlichen Hausbaugesellschaft. Alle Häuser im Umfeld gehören dazu und sind mit einem großen Zaun gesichert. Am Eingang ist ein Wächter. **Jeder hier hat ein Auto**, aber mein Auto ist nichts im Vergleich zur oberen Mittelschicht, die hat bessere Autos und würde mein Auto einen „Einkaufswagen“ nennen.

Meine Kinder bekommen mehrere Mahlzeiten am Tag, morgens bekommen sie noch Snacks für die Schulpause eingepackt und oft ist sogar was übrig, wenn sie nach Hause kommen.

Meine **Kinder gehen auf eine Privatschule**, die etwa 1200 Euro im Jahr kostet, plus Transport und Schuluniformen und vorher waren meine Kinder im Kindergarten, den wir auch privat bezahlt haben. Die obere Mittelschicht schickt ihre Kinder auf die internationalen Schulen. Die kosten etwa 2500 Euro im Jahr. Das wäre für uns zu viel! Du kennst doch Maggie, nicht? Ihr Kind geht auf die internationale Schule. Der Vater des Kindes arbeitet ja auch für eine internationale Organisation, der Weltgesundheitsorganisation, und sie ist Buchhalterin des Landkreises. Und Maggies Haus ...! Das ist bestimmt eine Million Shilling wert. Zu den richtig Reichen würde ich Maggie aber nicht zählen, die wohnen nämlich nicht hier im Landkreis, sondern in den internationalen Großstädten wie Nairobi oder Kapstadt.

Ein **weiteres Kennzeichen der Mittelschicht ist, dass wir eine Krankenversicherung haben**. Die staatliche Krankenversicherung ist verpflichtend für alle Angestellten. Wer nicht angestellt ist, muss aus eigener Tasche bezahlen. Wir sind Angestellte. Ich bin Lehrerin, mein Mann arbeitet in einer Universität. Und wir leisten uns zusätzlich eine private Krankenversicherung, so dass wir auch von den Privatärzten behandelt werden können. Die staatlichen Kliniken sind einfach immer voll, und man muss zu lange warten!“

Lena: „Danke Ruth, jetzt habe ich einen Eindruck, wen Du mit der Mittelschicht meinst.“

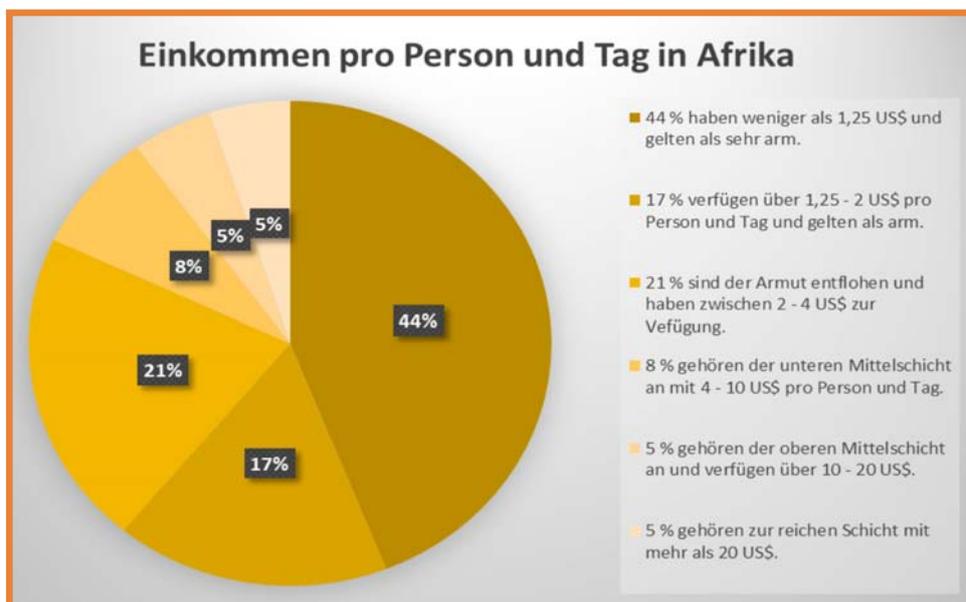
Das Interview entstand im Rahmen eines Forschungsprojekts zu Mittelschichten.

In Afrika gibt es viele arme Menschen, aber es wird oft übersehen, dass es auch Reiche und eine wachsende Mittelschicht gibt. Rund 40 % der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze. Fünf Prozent der Afrikanerinnen und Afrikaner gelten als reich. Dazwischen finden sich die **obere und die untere Mittelschicht**. Diese wollen wir hier etwas genauer anschauen.

> Ruth zählt sich zur **unteren Mittelschicht**.

Afrika gilt weiterhin als **ärmster Kontinent auf der Erde**. Ohne die Armut ausblenden zu wollen, müssen wir jedoch anerkennen, dass nicht nur Arme auf dem Kontinent leben. **Es gibt auch viele Reiche und eben eine wachsende Mittelschicht in Afrika**.

> Ruth lebte als Kind in Armut. Sie interessierte sich sehr für englische Literatur und da sie in der Schule sehr gut war, konnte sie mit Hilfe eines Stipendiums zur Universität gehen. Jetzt ist sie Lehrerin. Sie unterrichtet englische Literatur in der Sekundarschule und lebt in der Mittelschicht. Oft ist das Einkommen jedoch unsicher, und es kann schnell passieren, dass Ruth wieder in die Armut rutscht, wenn sie oder ihr Mann ihre Arbeit verlieren. Auch wenn ärmere Verwandte Unterstützung brauchen, muss Ruth helfen. Dann übernimmt sie z.B. Schulgebühren oder Behandlungskosten beim Arzt. Diese Unterstützung von Verwandten kann auch wieder in die Armut führen.



aus: Ncube, M. (2011) *The Middle of the Pyramid. Dynamics of the Middle Class in Africa*. African Development Bank.
Bearbeitung: Lena Kroeker

Nach der Definition der Afrikanischen Entwicklungsbank gilt ein Einkommen zwischen 4 und 20 US\$ pro Tag und Person als mittleres Einkommen. Etwa 13 % der Bevölkerung in Afrika gehören zu den mittleren Einkommensgruppen.

Diese Angaben beruhen auf Statistiken. Diese Statistiken sind jedoch schwierig zu berechnen. Außerdem werden die Einkommensgrenzen von verschiedenen Institutionen unterschiedlich angegeben.

Dadurch findet man viele verschiedene Zahlen zu der Frage, wieviele Leute arm oder reich sind.

Die Grafik zeigt zum Beispiel die Verteilung von Armen, Angehörigen der Mittelschicht und Reichen nach der Definition der Afrikanischen Entwicklungsbank.

Es herrscht jedoch Einigkeit darüber, dass sich nicht nur in Afrika, sondern auch in anderen Weltregionen aufstrebende Mittelschichten entwickeln.



Radio-Feature Bayerischer Rundfunk von Bettina Rühl:

„**Afrikas Mittelschicht: Mythos oder Wirklichkeit?**“ vom 13. März 2015 (20:59 min)

<https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/radiowissen/afrika-mittelschicht-mythos-100.html>

In welchen afrikanischen Ländern ist die Mittelschicht besonders groß?

Wenn man die **über 50 Staaten Afrikas** einzeln betrachtet, stellt man fest, dass die nordafrikanischen Staaten eine größere Mittelschicht haben, als die meisten Staaten südlich der Sahara.

Tunesien, Marokko und Ägypten haben die größten Mittelschichten mit 30-40 % der Bevölkerung. **Gabun** als **erdölreicher Staat** südlich der Sahara hat eine ähnlich große Mittelschicht. Auch in **Botswana** einem Land mit **großen Vorkommen an Bodenschätzen wie Diamanten** zählen besonders viele Menschen zur Mittelschicht.



Politische Karte des afrikanischen Kontinents

Südafrika und **Ghana** profitierten ebenfalls von Bodenschätzen, wie Gold und Diamanten. **Südafrika zählt heute zu den Schwellenländern** mit einer vielfältigen industriellen Produktion. Die westafrikanischen Länder Ghana und **Elfenbeinküste** verfügen über mineralische Rohstoffe (Erdöl, Erdgas, Gold, Diamanten) und exportieren landwirtschaftliche Produkte, vor allem Kaffee und Kakao, Zucker-

rohr, Tropenholz und Tropenfrüchte und Kautschuk, der für Autoreifen und andere Gummiprodukte benötigt wird.

Kenia, Kamerun und **Gambia** haben ebenfalls beachtliche Mittelschichten.

Man kann jedoch nicht direkt von einer wachsenden Wirtschaft auf eine wachsende Mittelschicht schließen.

Wo arbeitet die Mittelschicht und was beeinflusst ihre Größe?

Zum einen ist dabei zu beachten, dass in vielen afrikanischen Ländern der **größte Teil der mittleren Einkommensschicht direkt oder indirekt vom Staat abhängig ist.**

Vor allem Beamtinnen und Beamte machen die mittleren Einkommensschichten in diesen Ländern aus, zu einem geringeren Anteil Unternehmerinnen und Unternehmer. In den letzten Jahrzehnten wurden in vielen Ländern **die Märkte liberalisiert**. Das bewirkte, dass weniger Staatsbedienstete eingestellt wurden und viele Dienstleistungen privatisiert wurden. Dadurch schrumpfte die Mittelschicht in einigen Ländern sogar.

Zum anderen gibt es oft einen **relativ kleinen formalen Arbeitsmarkt**, das heißt, eher wenige Menschen

arbeiten als Angestellte. Wer nicht beim Staat beschäftigt ist, hat oft ein eigenes kleines Unternehmen, z.B. einen Verkaufsstand, oder eine kleine Farm. Damit verdient man aber oft nicht genug für ein mittleres Einkommen.



kleiner Laden in Äthiopien

In manchen Ländern schaffen **große Unternehmen, die Rohstoffe verarbeiten**, formale Arbeitsplätze für Einheimische, z.B. in den Minen und in der Verwaltung. Allerdings gehören diese Firmen häufig ausländischen Investoren und somit fließen viele Gewinne ins Ausland. Das schwächt die einheimische Wirtschaft.

Viele Angehörige der Mittelschicht arbeiten auch bei den zahlreichen **internationalen Organisationen**. Diese sind meistens im Bereich Entwicklungszusammenarbeit tätig. Sie bieten gut ausgebildeten Personen Arbeitsplätze, sind jedoch oft von Projektfinanzierungen aus dem Ausland abhängig. Die Projekte sind meistens zeitlich begrenzt. Wenn die Finanzierung ausläuft, fallen die Stellen wieder weg. Nichtregierungsorganisationen erwirtschaften in der Regel auch keine Gewinne, die im Land investiert werden könnten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt für die anwachsende Mittelschicht in Afrika sind die **Rücküberweisungen von Migrantinnen und Migranten**. Diese Rücküberweisungen sind schwer in Zahlen zu fas-

sen, sie sind aber in vielen afrikanischen Ländern der bedeutendste Kapitalfluss und etwa **dreimal so hoch wie alle Entwicklungshilfeleistungen** zusammen. Afrikanerinnen und Afrikaner im Ausland **unterstützen durch die Rücküberweisungen Angehörige** und ihre Region und tragen so direkt zu Wohlstand und Entwicklung bei.

In Medienberichten über die wachsende Mittelschicht in Afrika wird oft über solche Länder gesprochen, die in den letzten Jahren ein hohes wirtschaftliches Wachstum hatten. Das betrifft vor allem ölexportierende Staaten. Diese hatten und haben zum Teil zweistellige Wachstumsraten. Das wurde zum Teil mit dem Aufschwung der asiatischen Tigerstaaten in den 1980er Jahren verglichen, und es wurde von den **„afrikanischen Löwenstaaten“** gesprochen.

Aber **in manchen der Länder**, in denen Rohstoffabbau, vor allem Öl und Diamanten, den größten Teil der statistisch erfassten Wirtschaftsleistung ausmachen, **kommt das dort verdiente Geld nur einer extrem kleinen Oberschicht zu Gute.**

Trotzdem: In vielen Staaten Afrikas hat sich in den letzten Jahren ein Aufschwung ereignet: die Wirtschaft wächst und der Anteil der Armen sinkt.

Viele Wirtschaftswissenschaftler*innen und Politikwissenschaftler*innen meinen, dass eine große Mittelschicht ein gutes Zeichen für wirtschaftliche Entwicklung und gesellschaftlichen Fortschritt ist. Ein Anwachsen der Mittelschicht zeige, dass die Armut im Lande abnehme und das wirtschaftliche Wachstum der Bevölkerung zu Gute komme. Sie hoffen, dass eine höhere Kaufkraft den Konsum ankurbelt und die Mittelschicht in das Land investiert und Unternehmen aufbaut. So wäre sie für ein weiteres wirtschaftliches Wachstum des Landes verantwortlich.



[Video der Deutschen Welle:](#)

„Südafrika - Die neuen Reichen in Soweto“ vom 2. Juni 2012 (7:00 Minuten):

<https://www.youtube.com/watch?v=atkEelBDGUg>

[Video von ARTE aus der Reihe „Mit offenen Karten“:](#)

„Aufschwung in Afrika“ (11:00 Minuten) von 2013:

<https://www.dailymotion.com/video/x2z81iu>

Die asiatischen „Tigerstaaten“



In den 1980er Jahren entwickelten sich Südkorea, Taiwan, Singapur und Hongkong wirtschaftlich stark und stiegen von Entwicklungsländern zu Industriestaaten auf. Zuvor waren sie arm an Rohstoffen und vom Import industrieller Waren abhängig. Eine liberale Wirtschaftspolitik mit niedrigen Steuern und wenigen Auflagen bot Unternehmen Vorteile, so dass sich schnell eine eigene Industrie ansiedelte und die Staaten unabhängiger vom Import wurden und selbst anfangen zu exportieren. Ähnlich eines springenden Tigers schoss die Wirtschaft in die Höhe und die Länder wurden als Tigerstaaten bezeichnet.

